

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einführung</b> .....	11
<b>12 Die psychoanalytische Theorie</b> .....	13
12.1 Die Grundannahmen der psychoanalytischen Theorie .....	14
12.1.1 Das Unbewusste und das Vorbewusste .....	15
12.1.2 Der Mensch als ein festgelegtes Wesen .....	16
12.2 Das psychoanalytische Persönlichkeitsmodell .....	17
12.2.1 Die Instanzen der Persönlichkeit .....	17
12.2.2 Die Dynamik der Persönlichkeit .....	18
12.2.3 Angst und Abwehr .....	21
12.2.4 Abwehrmechanismen .....	23
12.3 Die psychoanalytische Trieblehre .....	24
12.3.1 Der Lebens- und der Todestrieb .....	25
12.3.2 Die Entwicklung der Libido in der frühen Kindheit .....	26
12.4 Die Entstehung und Behandlung seelischer Fehlentwicklungen .....	32
12.4.1 Das Ungleichgewicht der Persönlichkeit .....	32
12.4.2 Konflikte in der Libidoentwicklung .....	33
12.4.3 Das psychoanalytische Therapieverfahren .....	35
12.5 Kritische Würdigung der Psychoanalyse .....	39
12.5.1 Das Menschenbild der Psychoanalyse .....	40
12.5.2 Die Bewertung der psychoanalytischen Theorie .....	40
Zusammenfassung .....	43
Aufgaben und Anregungen .....	45
<b>13 Behavioristische Theorien des Lernens</b> .....	51
13.1 Das klassische Konditionieren .....	52
13.1.1 Aussagen und Begriffe des klassischen Konditionierens .....	52
13.1.2 Grundsätze des klassischen Konditionierens .....	56
13.1.3 Konditionierung erster und zweiter Ordnung .....	57
13.1.4 Die Bedeutung des klassischen Konditionierens für die Erziehung .....	58
13.2 Das operante Konditionieren .....	60
13.2.1 Das Lernen am Erfolg .....	60
13.2.2 Das Lernen durch Verstärkung .....	63
13.2.3 Arten von Verstärkern .....	66
13.2.4 Belohnung und Bestrafung .....	69
13.2.5 Die Bedeutung des operanten Konditionierens für die Erziehung .....	70
13.3 Verhaltenstherapeutische Möglichkeiten der Verhaltensänderung .....	73
13.3.1 Möglichkeiten auf der Grundlage des klassischen Konditionierens .....	73
13.3.2 Möglichkeiten auf der Grundlage des operanten Konditionierens .....	75
13.4 Kritische Würdigung der behavioristischen Lerntheorien .....	77

13.4.1	Das Menschenbild des Behaviorismus . . . . .	77
13.4.2	Die Bewertung der Konditionierungstheorien. . . . .	78
	Zusammenfassung . . . . .	79
	Aufgaben und Anregungen . . . . .	81
<b>14</b>	<b>Die sozial-kognitive Theorie . . . . .</b>	<b>85</b>
14.1	Phasen und Prozesse der sozial-kognitiven Theorie . . . . .	86
14.1.1	Die Aneignungsphase . . . . .	86
14.1.2	Die Ausführungsphase . . . . .	87
14.2	Bedingungen des Modelllernens. . . . .	88
14.2.1	Bedingungen der Aufmerksamkeit. . . . .	88
14.2.2	Die Bedeutung der Bekräftigung . . . . .	90
14.2.3	Effekte des Modelllernens . . . . .	93
14.2.4	Die Rolle der Motivation . . . . .	94
14.3	Die Bedeutung der sozial-kognitiven Theorie für die Erziehung . . . . .	97
14.3.1	Der Erzieher als Modell . . . . .	97
14.3.2	Der Einsatz zusätzlicher Modelle. . . . .	98
14.3.3	Die Bekräftigung von Modellen und Lernenden . . . . .	99
14.3.4	Erziehung und symbolische Modelle. . . . .	100
14.3.5	Modelllernen und Gewalt . . . . .	100
14.4	Kritische Würdigung der sozial-kognitiven Theorie . . . . .	102
14.4.1	Das Menschenbild von Albert Bandura. . . . .	102
14.4.2	Die Bewertung der sozial-kognitiven Lerntheorie. . . . .	103
	Zusammenfassung . . . . .	104
	Aufgaben und Anregungen . . . . .	106
<b>15</b>	<b>Grundlagen der Entwicklungspsychologie. . . . .</b>	<b>110</b>
15.1	Der Gegenstand der Entwicklungspsychologie . . . . .	111
15.1.1	Der Begriff „Entwicklung“ . . . . .	111
15.1.2	Methoden der Entwicklungspsychologie . . . . .	112
15.2	Merkmale der Entwicklung . . . . .	113
15.2.1	Logische Reihenfolge und Lebensalterbezogenheit . . . . .	113
15.2.2	Differenzierung und Integration. . . . .	114
15.2.3	Kanalisierung und Stabilisierung. . . . .	116
15.3	Die Bedingungen der Entwicklung . . . . .	117
15.3.1	Die genetischen Faktoren . . . . .	117
15.3.2	Die Umwelteinflüsse. . . . .	118
15.3.3	Die Selbststeuerung des Menschen . . . . .	119
15.3.4	Das Zusammenwirken der Entwicklungsbedingungen . . . . .	120
15.3.5	Kritische und sensible Phasen . . . . .	121
15.3.6	Das Zeitfenster und privilegiertes Lernen. . . . .	124
15.4	Prozesse der Entwicklung . . . . .	124
15.4.1	Die Begriffe „Reifung“ und „Lernen“ . . . . .	125
15.4.2	Die Wechselwirkung von Reifung und Lernen . . . . .	125
15.5	Die Ganzheitlichkeit menschlicher Entwicklung . . . . .	126
15.5.1	Die Bedeutung der Wahrnehmung und der Motorik für die Gesamtentwicklung . . . . .	127
15.5.2	Die Bedeutung der Sprache. . . . .	127

15.5.3	Die Bedeutung des Denkens und des Gedächtnisses . . . . .	129
15.5.4	Die Bedeutung von Emotionen . . . . .	130
15.5.5	Der Zusammenhang von Kognition und Emotion . . . . .	131
	Zusammenfassung . . . . .	133
	Aufgaben und Anregungen . . . . .	135
<b>16</b>	<b>Die Entwicklung des Denkens und der Moral . . . . .</b>	<b>138</b>
16.1	Die Entwicklung des Denkens . . . . .	139
16.1.1	Die Theorie der kognitiven Entwicklung . . . . .	139
16.1.2	Die Stufen der Denkentwicklung . . . . .	143
16.1.3	Kritik an der Theorie Piagets . . . . .	148
16.1.4	Die Förderung der Denkentwicklung . . . . .	149
16.2	Die Entwicklung des moralischen Urteils . . . . .	151
16.2.1	Der Begriff „Moral“ . . . . .	151
16.2.2	Die Stufen der kindlichen Moral nach Jean Piaget . . . . .	152
16.2.3	Die moralische Entwicklung nach Lawrence Kohlberg . . . . .	153
16.2.4	Moralische Erziehung . . . . .	155
16.2.5	Die Auseinandersetzung mit moralischen Konfliktsituationen . . . . .	157
	Zusammenfassung . . . . .	159
	Aufgaben und Anregungen . . . . .	161
<b>17</b>	<b>Entwicklungsaufgaben über die Lebensspanne . . . . .</b>	<b>163</b>
17.1	Aufgaben in der Entwicklung . . . . .	164
17.1.1	Der Begriff „Entwicklungsaufgabe“ . . . . .	164
17.1.2	Die Theorie der psychosozialen Persönlichkeitsentwicklung . . . . .	165
17.1.3	Die Identitätsbildung im Jugendalter . . . . .	170
17.2	Das höhere Erwachsenenalter . . . . .	172
17.2.1	Die Wissenschaft vom Altern . . . . .	172
17.2.2	Altern aus verschiedener Sicht . . . . .	173
17.2.3	Entwicklungsaufgaben im Alter . . . . .	173
17.2.4	Altern als individuelles Ereignis . . . . .	175
17.2.5	Intelligenz im Alter . . . . .	176
17.3	Erfolgreiches Altern . . . . .	177
17.3.1	Theorien erfolgreichen Alterns . . . . .	177
17.3.2	Erhaltung der Lebensqualität . . . . .	178
17.3.3	Das Zusammenspiel von verschiedenen Entwicklungsprozessen . . . . .	179
	Zusammenfassung . . . . .	181
	Aufgaben und Anregungen . . . . .	183
<b>18</b>	<b>Ziele in der Erziehung . . . . .</b>	<b>186</b>
18.1	Erziehung und Bildung . . . . .	187
18.1.1	Die Begriffe „Erziehung“ und „Bildung“ . . . . .	187
18.1.2	Das Kind als Gehirnwesen . . . . .	189
18.2	Das Erziehungsziel als Merkmal der Erziehung . . . . .	190
18.2.1	Der Begriff „Erziehungsziel“ . . . . .	190
18.2.2	Erziehungsziele und soziale Normen . . . . .	191

18.2.3	Pädagogische Mündigkeit als Erziehungsziel . . . . .	192
18.2.4	Emanzipation als pädagogische Zielvorstellung . . . . .	194
18.3	Funktionen und Wandel von Erziehungszielen . . . . .	195
18.3.1	Funktionen von Erziehungszielen . . . . .	195
18.3.2	Der Wandel von Erziehungszielen . . . . .	196
18.4	Begründung und Probleme von Erziehungszielen . . . . .	197
18.4.1	Begründung von Erziehungszielen . . . . .	198
18.4.2	Probleme pädagogischer Zielsetzung . . . . .	199
	Zusammenfassung . . . . .	202
	Aufgaben und Anregungen . . . . .	204
<b>19</b>	<b>Erzieherverhalten und Erziehungsstile . . . . .</b>	<b>207</b>
19.1	Konzepte der Erziehungsstilforschung . . . . .	208
19.1.1	Der Begriff „Erziehungsstil“ . . . . .	208
19.1.2	Das typologische Konzept nach Kurt Lewin u.a. . . . .	209
19.1.3	Das dimensionsorientierte Konzept nach Tausch/Tausch. . . . .	213
19.1.4	Die autoritative Erziehung . . . . .	218
19.1.5	Das „positive Erziehungsprogramm“ (Triple P) . . . . .	219
19.2	Die pädagogische Beziehung . . . . .	220
19.2.1	Die Bedeutung der positiven emotionalen Beziehungen . . . . .	221
19.2.2	Die Herstellung positiver emotionaler Beziehungen . . . . .	222
	Zusammenfassung . . . . .	224
	Aufgaben und Anregungen . . . . .	225
<b>20</b>	<b>Maßnahmen in der Erziehung . . . . .</b>	<b>228</b>
20.1	Erziehungsmaßnahmen als Handlungen des Erziehers . . . . .	229
20.1.1	Der Begriff „Erziehungsmaßnahme“ . . . . .	229
20.1.2	Direkte und indirekte Erziehungsmaßnahmen . . . . .	229
20.1.3	Unterstützende und gegenwirkende Erziehungsmaßnahmen . . . . .	230
20.2	Unterstützende Erziehungsmaßnahmen . . . . .	231
20.2.1	Lob und Belohnung . . . . .	231
20.2.2	Der Erfolg . . . . .	234
20.3	Gegenwirkende Erziehungsmaßnahmen . . . . .	235
20.3.1	Strafe und Bestrafung . . . . .	235
20.3.2	Die Wiedergutmachung . . . . .	237
20.3.3	Die sachliche Folge . . . . .	237
20.4	Das Spiel . . . . .	239
20.4.1	Das Wesen des Spiels . . . . .	239
20.4.2	Die Bedeutung des Spiels . . . . .	240
20.4.3	Das Spiel in der Erziehung . . . . .	241
20.4.4	Auswahl von Spielmaterial . . . . .	242
	Zusammenfassung . . . . .	243
	Aufgaben und Anregungen . . . . .	245

<b>21</b>	<b>Erziehung durch Medien</b>	248
21.1	Medienpädagogik	249
21.1.1	Funktionen von Medien	249
21.1.2	Ziele und Aufgaben der Medienpädagogik	250
21.1.3	Das Medienverhalten von Kindern und Jugendlichen	252
21.2	Die Wirkung von Massenmedien	256
21.2.1	Medium und Konsument	256
21.2.2	Theorien der Medienwirkung	257
21.2.3	Gefahren durch übermäßigen Medienkonsum	259
21.2.4	Bedingungen der Medienwirkung	262
21.2.5	Gewalt und Medien	264
21.3	Medienerziehung	267
21.3.1	Die Vermittlung von Medienkompetenz	267
21.3.2	Möglichkeiten der Medienerziehung	269
	Zusammenfassung	272
	Aufgaben und Anregungen	274
<b>22</b>	<b>Der Mensch in der Gruppe</b>	277
22.1	Die Gruppe als soziales Gebilde	278
22.1.1	Der Begriff „Gruppe“	278
22.1.2	Soziale Normen und Rollen	280
22.2	Der Prozess der Gruppe	281
22.2.1	Die Entstehung einer Gruppe	281
22.2.2	Das Ähnlicher- und Unterschiedlicherwerden der Gruppenmitglieder	283
22.2.3	Sozialer Rang und Status	284
22.2.4	Die Erforschung von Gruppenbeziehungen	285
22.3	Arten von Gruppen	288
22.3.1	Primär- und Sekundärgruppe	288
22.3.2	Eigen- und Fremdgruppe	289
22.4	Beeinflussung durch die Gruppe	291
22.4.1	Bedeutung und Gefahren der Gruppe	291
22.4.2	Soziale Anpassung	293
22.4.3	Blinder Gehorsam	295
	Zusammenfassung	297
	Aufgaben und Anregungen	299
<b>23</b>	<b>Soziale Kommunikation und Interaktion</b>	302
23.1	Grundlagen sozialer Kommunikation und Interaktion	303
23.1.1	Die Begriffe „soziale Kommunikation“ und „soziale Interaktion“	303
23.1.2	Bereiche der Kommunikation	304
23.1.3	Soziale Kommunikation als Regelkreis	307
23.1.4	Erfolgreiche und gestörte Kommunikation	308
23.1.5	Besondere Formen der Kommunikationsstörung	309
23.2	Theorien der sozialen Kommunikation	311
23.2.1	Das Kommunikationsmodell nach Friedemann Schulz von Thun	312
23.2.2	Die Grundsätze der Kommunikation nach Paul Watzlawick und seinen Mitarbeitern	318

23.2.3	Das Kommunikationsmodell von Eric Berne . . . . .	323
23.3	Erfolgreiches Miteinander-Kommunizieren . . . . .	326
23.3.1	Möglichkeiten erfolgreicher Kommunikation . . . . .	327
23.3.2	Der „blinde Fleck“ in der Kommunikation . . . . .	331
	Zusammenfassung . . . . .	332
	Aufgaben und Anregungen . . . . .	334
<b>24</b>	<b>Soziale Einstellung und Einstellungsänderung . . . . .</b>	<b>339</b>
24.1	Merkmale von sozialen Einstellungen . . . . .	340
24.1.1	Der Begriff „soziale Einstellung“ . . . . .	340
24.1.2	Der Aufbau von sozialen Einstellungen . . . . .	341
24.1.3	Das Gefüge von sozialen Einstellungen . . . . .	342
24.1.4	Die Bedeutsamkeit von sozialen Einstellungen . . . . .	344
24.1.5	Einstellung und Verhalten . . . . .	345
24.1.6	Das Vorurteil . . . . .	346
24.2	Einstellungstheorien . . . . .	347
24.2.1	Die Vielzahl von Einstellungstheorien . . . . .	348
24.2.2	Die funktionale Einstellungstheorie . . . . .	348
24.2.3	Die Theorie der kognitiven Dissonanz . . . . .	350
24.2.4	Das Modell der Einstellungsänderung mithilfe der Kommunikation . . . . .	352
24.3	Die Änderung von sozialen Einstellungen . . . . .	356
24.3.1	Einstellungsänderung auf der Grundlage von lerntheoretischen Erkenntnissen . . . . .	357
24.3.2	Einstellungsänderung auf der Grundlage der funktionalen Theorie . . . . .	357
24.3.3	Einstellungsänderung auf der Grundlage der Theorie der kognitiven Dissonanz . . . . .	358
24.3.4	Einstellungsänderung durch Kommunikation . . . . .	359
	Zusammenfassung . . . . .	363
	Aufgaben und Anregungen . . . . .	364
<b>25</b>	<b>Die personenzentrierte Theorie . . . . .</b>	<b>367</b>
25.1	Das Selbst und die Selbstverwirklichung . . . . .	368
25.1.1	Die Tendenz zur Aktualisierung . . . . .	368
25.1.2	Das Selbstkonzept . . . . .	370
25.1.3	Die Entstehung des Selbstkonzeptes . . . . .	372
25.1.4	Selbstkonzept und Selbstachtung . . . . .	373
25.2	Die (Nicht-)Stimmigkeit mit sich selbst . . . . .	375
25.2.1	Die Beziehung zwischen Aktualisierung und Selbstkonzept . . . . .	376
25.2.2	Die Bewältigung von Erfahrungen . . . . .	378
25.2.3	Die Entstehung psychischer Fehlentwicklungen . . . . .	380
25.3	Die Bedeutung der personenzentrierten Theorie für die Erziehung . . . . .	381
25.3.1	Bedingungslose Wertschätzung . . . . .	381
25.3.2	Förderliche Haltungen in der Erziehung . . . . .	382
25.4	Die klientenzentrierte Psychotherapie . . . . .	383
25.4.1	Das Ziel therapeutischen Vorgehens . . . . .	384
25.4.2	Verfahren im klientenzentrierten Konzept . . . . .	384
25.5	Kritische Würdigung der personenzentrierten Theorie . . . . .	386

25.5.1	Das Menschenbild der personenzentrierten Theorie . . . . .	386
25.5.2	Die Bewertung der personenzentrierten Theorie . . . . .	387
	Zusammenfassung . . . . .	389
	Aufgaben und Anregungen . . . . .	391
<b>26</b>	<b>Der systemische Ansatz . . . . .</b>	<b>395</b>
26.1	Die Grundaussagen der Systemtheorien. . . . .	396
26.1.1	Der Begriff „System“ . . . . .	396
26.1.2	Das System als Regelkreis. . . . .	398
26.1.3	Das System als sich selbst erzeugende Organisation . . . . .	400
26.1.4	Der Erklärungswert systemischer Theorien. . . . .	402
26.2	Systemisch orientiertes Handeln . . . . .	404
26.2.1	Die Bedeutung systemischer Arbeit in der Praxis. . . . .	405
26.2.2	Grundprinzipien systemischen Handelns . . . . .	406
26.2.3	Vorgehensweisen in der systemischen Arbeit. . . . .	407
26.2.4	Die systemische Psychotherapie. . . . .	409
	Zusammenfassung . . . . .	411
	Aufgaben und Anregungen . . . . .	412
<b>27</b>	<b>Erziehung unter besonderen Bedingungen . . . . .</b>	<b>415</b>
27.1	Grundlagen der Heil- bzw. Sonderpädagogik . . . . .	416
27.1.1	Der Begriff „Heil- bzw. Sonderpädagogik“ . . . . .	416
27.1.2	Der Gegenstand der Heil- bzw. Sonderpädagogik. . . . .	417
27.2	Behinderung als Gegenstand der Heil- bzw. Sonderpädagogik . . . . .	418
27.2.1	Der Begriff „Behinderung“ . . . . .	418
27.2.2	Arten von Behinderungen . . . . .	420
27.3	Leben mit Behinderung . . . . .	421
27.3.1	Folgeerscheinungen von Behinderungen . . . . .	421
27.3.2	Behinderung als gesellschaftliches Problem . . . . .	422
27.4	Schädigungen als Ursachen von Behinderungen . . . . .	427
27.4.1	Schädigungen vor der Geburt . . . . .	427
27.4.2	Schädigungen während der Geburt . . . . .	429
27.4.3	Schädigungen nach der Geburt . . . . .	430
27.5	Aufgabenfelder der Behindertenarbeit . . . . .	431
27.5.1	Früherkennung, Frühförderung und Förderschulen . . . . .	431
27.5.2	Berufsausbildung . . . . .	432
27.5.3	Integration – mit Menschen mit Behinderung leben. . . . .	433
	Zusammenfassung . . . . .	435
	Aufgaben und Anregungen . . . . .	436
<b>28</b>	<b>Psychische Störungen . . . . .</b>	<b>439</b>
28.1	Abweichendes Erleben und Verhalten . . . . .	440
28.1.1	Der Begriff „psychische Störung“ . . . . .	440
28.1.2	Die Einteilung von psychischen Störungen. . . . .	442
28.1.3	Die Entstehung von psychischen Störungen. . . . .	443

28.1.4	Die Problematik des Begriffs „psychische Störung“ . . . . .	444
28.2	Hauptformen psychischer Störungen . . . . .	446
28.2.1	Schizophrene Störungen . . . . .	446
28.2.2	Affektive Störungen . . . . .	447
28.2.3	Angststörungen . . . . .	450
28.2.4	Persönlichkeitsstörungen . . . . .	453
28.3	Behandlungsformen von psychischen Störungen . . . . .	455
28.3.1	Die Förderung der Gesundheit . . . . .	455
28.3.2	Die Beratung . . . . .	457
28.3.3	Die Psychotherapie . . . . .	458
	Zusammenfassung . . . . .	460
	Aufgaben und Anregungen . . . . .	462
<b>29</b>	<b>Die psychische Widerstandsfähigkeit . . . . .</b>	<b>465</b>
29.1	Das Konzept der Resilienz . . . . .	466
29.1.1	Der Begriff „Resilienz“ . . . . .	466
29.1.2	Resilienz und Gesundheit . . . . .	467
29.1.3	Die Bedeutung der Resilienz . . . . .	468
29.2	Merkmale resilenter Menschen . . . . .	469
29.2.1	Risikofaktoren . . . . .	469
29.2.2	Schutzfaktoren . . . . .	471
29.3	Förderung der Resilienz . . . . .	474
29.3.1	Möglichkeiten zur Stärkung der Resilienz . . . . .	474
29.3.2	Die Bewältigung von stressreichen Lebenssituationen . . . . .	477
29.3.3	Die Triple C-Eigenschaften . . . . .	479
	Zusammenfassung . . . . .	480
	Aufgaben und Anregungen . . . . .	482
<b>Literaturverzeichnis . . . . .</b>	<b>485</b>	
<b>Bildquellenverzeichnis . . . . .</b>	<b>504</b>	
<b>Stichwortverzeichnis . . . . .</b>	<b>505</b>	